

## Denis, Michael: Harfe! lange, lange (1764)

- 1 Harfe! lange, lange
- 2 Hörte deinem Klange
- 3 Nur die trübe Winterhalle zu.
- 4 Komm o komm! Wir müssen
- 5 Jetzt den Lenz begrüßen.
- 6 Sieh! er kehrt! Ich singe, schalle du!
- 7 Sieh! er schwingt die Flügel
- 8 Ueber jenen Hügel,
- 9 Der uns öfter frischbekränzt sah.
- 10 Laß uns ihn besteigen!
- 11 Unten in den Zweigen
- 12 Ist die Schaar der Federbarden nah.
  
- 13 Willkommen, gewaltiger Erdebeleber!
- 14 Willkommen, freundlicher Blumengeber!
- 15 Dein Säuseln hat der Barde vernommen.
- 16 Gutthätiger Lenz! o sey mir willkommen.
- 17 Hier setz' ich mich nieder, und blick' um mich:
- 18 Wie schmücket der frischere Morgen sich!
- 19 Wie stralen die Thürme der mächtigen Stadt,
- 20 Die meine Gebieter im Busen hat!
- 21 Wie stehen sie ruhig, und roth besonnt
- 22 Die Berge, wo schweigende Tugend wohnt!
- 23 Wie zeichnen die blaulichen Düfte den Gang
- 24 Der Donau! Begrüsse, begrüsse, Gesang!
- 25 Den Lenz mit allen seinen Gaben.
- 26 Wem jetzt kein Lied entsteht, wann wird er eines haben?
  
- 27 Aber viel zu weit
- 28 Waret ihr umher verstreut,
- 29 Meine Blicke! durch das große Schöne.
- 30 Rund um meinen Fuß
- 31 Heischet alles meinen Gruß,

32 Heischet alles meiner Harfe Töne.  
33 Veilchen, holdes Frühlingskind!  
34 Freundlich trägt der Morgenwind  
35 Deinen süßen Hauch mir wieder zu.  
36 Farbenreicher Thau  
37 Ziert dein sittsam Blau;  
38 Einem Fräulein gleichest du,  
39 Das in ihrer Feyerhalle  
40 Die gefliß'ne Mutter schmückt.  
41 Ha, du würdest, dächten alle,  
42 Wie dein Sänger, nie gepflückt.

43 Aber hat dein Veilchen nur  
44 Meinen Gruß? o Mutter Flur!  
45 Zeigst du mir nicht nah und ferne  
46 Kleine silberweiße Sterne?  
47 Stralt nicht, nach geschmolz'ner Flockenhülle,  
48 Deiner gelben Sonnen Fülle?  
49 Und ich grüßete dein Veilchen nur?  
50 Du mein zweiter Himmel, Mutter Flur!  
51 Blumen, nein! euch grüßet alle,  
52 Die mein Auge wieder sieht,  
53 Mit verjüngtem Harfenschalle  
54 Mein verjüngtes Lied.  
55 Euch verletze keines Nordes Wuth  
56 Aber seyd, o seyd der lieben Biene gut!  
57 Geizet mit dem süßen Schatze nicht,  
58 Der aus eurem Busen bricht!  
59 Blumen! eures Schöpfers Bild!  
60 Seyd dem allerkleinsten Flügelvolke mild,  
61 Das auf euch, als seiner Welt,  
62 Kurze, doch vergnügte Tage zählt.

63 Sie sind erwacht die kleinen Leben.  
64 Ich sehe sie kriechen, und laufen, und schweben.

65 Sie schliefen in Erden, in Ritzen und Kluft,  
66 Da traf, getragen von lauerer Luft,  
67 Die Stimme des Lenzes ihr Ohr:  
68 »hervor, ihr kleinsten meiner Kinder!  
69 Der Winter ist fort, die Sonne gelinder,  
70 Zur Liebe, zur Kurzweil' hervor!«  
71 Da öffneten Grillen ihr Thor  
72 Da drängten die Käfergeschlechter empor,  
73 Da brach die Raupe das Ey,  
74 Da wurde der Schmetterling frei  
75 Von seiner goldgezirten Decke  
76 Wie schnell war sein Lauf  
77 Den Stamm der Pappel hinauf,  
78 Wie heiß der Wunsch, daß bald sein Flügel sich strecke!  
79 Nun ist er gestreckt, gerollet die Zunge;  
80 Nun eilt er im kühnhesten Schwunge  
81 Bey Sined vorbey, ganz trunken von Freude,  
82 Ein Jüngling im ersten Kriegsgeschmeide.  
83 Nicht so sein nächtlicher Bruder.  
84 Der Rinde ganz ähnlich am Arme der Eiche.  
85 (mich täuschet er nicht) Sein Aug' ist Glut,  
86 Sein Wunsch, daß bald die Sonne weiche!  
87 Dann schwärmt er durch Ulmen und Eichen und Buchen  
88 Die schönsten der Eulen zu suchen.  
89 Kleine Wesen! euch ergeben  
90 Grüßet euch mein Lied und Spiel.  
91 Nützet euer kurzes Leben,  
92 Und erreichtet euer Ziel!

93 Weiden, Erlen! die des Barden Hand erzieht,  
94 Euch auch grüßet wieder Spiel und Lied.  
95 Ha, wie schwellen eure Keime!  
96 Bäumchen ha! bald seyd ihr Bäume!  
97 Wann ihr dann mich dankbar in den Schatten nehmt,  
98 Dann ist manches Jünglings Herz beschämt,

- 99 Der in meiner Halle lernend saß,  
100 Und des Lehrers bald vergaß.  
101 Höhle sey willkommen,  
102 Deren Felsenschoß,  
103 Wenn die Sommerstunden glommen,  
104 Mich mit sanfter Kühlung immer übergöß.  
105 Höhle! dich besuch' ich wieder.  
106 Dich bewohnt der Geist der Lieder,  
107 Haucht auf deine Quelle nieder,  
108 Daß es durch den Kranz mir säuselt,  
109 Daß sich ihre Fläche kräuselt;  
110 Ihre Wasser lauten dann darein,  
111 Und dann muß, dann muß ein Lied gesungen seyn.
- 112 Dich auch grüß' ich, stiller Teich!  
113 Nach zerfloß'nem Winterschilde  
114 Ward dein Busen wieder weich,  
115 Pranget mit der Sonne Bilde.  
116 Von den Tiefen,  
117 Wo sie schliefen,  
118 Lockt ihr Schimmer  
119 Deiner Schwimmer  
120 Leichtes Volk empor.  
121 Ihrem plätschernden Gewühle  
122 Horchet bei der Morgenkühle  
123 Froh des Barden Ohr. –  
124 Aber nun schweigen sie wieder;  
125 Denn dein Gebieter, der Schwan,  
126 Segelt mit seiner Geliebten heran.  
127 Hoch ist sein blendend Gefieder,  
128 Stolz des Halses Bogen:  
129 Die getheilten Wogen  
130 Brausen hinter seinem Pfade fort.  
131 O noch kennet er den Ort,  
132 Wo zu ihm oft Sined niederhing,

133 Wo er Speis' aus meiner Hand empfing.

134 Vernehm't auch ihr, o junge Schatten!

135 Wo Ahorn sich und Esche gatten,

136 Vernehmet, Buchengänge!

137 Der Frühlingsharfe Klänge,

138 Des frohen Barden Gruß.

139 Nun irrt sein freier Fuß

140 Durch den erwachten Wollusthain;

141 Er haucht Gesundheit ein,

142 Und lernet von den Federkehlen,

143 Die Busch und Wipfel hegt,

144 Den Ton zu seinen Liedern wählen,

145 Der menschenfreundliches Gefühl erregt.

146 Holde Federkehlen!

147 Lehrt mich Töne wählen,

148 Lehrt mich Töne schätzen,

149 Die kein Herz verletzen,

150 Laßt mich euer Spiele nahen Zeugen seyn!

151 Sollt ihr Barden scheu'n?

152 Sicher könnt ihr mich umfliegen,

153 Mir entdecken, wo die Brut

154 In den warmen Nestern ruht;

155 Sined ist verschwiegen,

156 Ist der Jugend gut.

157 Jetzund hebe dich vom Hügel

158 Mit der Morgenlerche Flügel,

159 Hebe dich zu dem, mein Lied!

160 Der auf seiner Werke Wonne

161 Freundlicher als Frühlingsonne,

162 Niedersieht.

163 Er hat mir ein Herz gegeben,

164 Das sich mit dem kleinsten Leben,

165 Mit dem kleinsten seiner Wesen freuen kann.

- 166 Nehm' ich Gold dafür und Menschenherrschaft an?  
167 Da sich Wald und Wiese kleiden,  
168 Dank' ihm für die Frühlingsfreuden,  
169 Die er diesem Herzen wieder gibt,  
170 Das in seinen Werken ihn, den Meister, liebt.

(Textopus: Harfe! lange, lange. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41219>)